

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphen-Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Adresslohn 1.35 A, im Bezirke und 10 Km. Verkehr 1.40 A, im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidersbüchlein, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwehr.

Nr. 21

Mittwoch, den 27. Januar

1915

Heil Kaiser Dir.

Unser Kaiser! Luther hat an der deutschen Sprache einmal getilgt, daß so innig wie sie, keine die tiefste Hergensstimmung ausdrücken könne. Er hatte das kleine Wörtchen im Sinn, mit dem wir nun zu Kaisers Geburtstag sprechen wollen: Unser lieber Kaiser! Ja, unser lieber Kaiser! Mag es andere Namen geben, die seine Würde als Träger der Kaiserkrone erhöhen, so wie der wunderbare Kaisertraum des deutschen Volkes in Glanz und Herrlichkeit getaucht ist: ein schöneres und ein größeres gibt es doch nicht, als wenn ein ganzes Volk, seine Frauen, seine Kinder, seine Männer wie aus einem Munde leise sagen: Unser lieber Kaiser. Das klingt wie ein herzliches Bekenntnis; Kaiser und Volk sehen sich ins Antlitz, sie kennen sich, und wenn einer von sich sagen kann, daß er auch in trübsten Stunden niemals das Vertrauen zum deutschen Volk, zu seines Lebens besten Kern verloren habe, dann ist es unser Kaiser, von dem auch ein Bebel vor vielen Jahren bekennen mußte: Er ist ein ganzer Mann.

Heute wissen wir besser denn je, daß auf seinen Schultern, als er gegen eine häßliche Welt von Feinden den Völkern den Frieden sichern wollte, eine ungeheure Last geruht hat. Wir danken ihm, daß er bis zuletzt an den Idealen der Menschheit festgehalten hat, daß er aus wohlmeinester Ueberzeugung der Kultur des zwanzigsten Jahrhunderts den schmerzlichen Frieden erhalten wollte, und bewundern ihn, daß er dessen ungerührt der schmerzlichen Wehr Deutschlands zu Wasser und zu Lande die Schlachtfähigkeit gab, die das Reich der Deutschen vor der Demütigung, die ihm die Feinde ringsum zugebracht hatten, bewahrte. Heute schauen wir ihn, den Friedenskaiser, an der Spitze von Helden, selbst ein Held, und wir grüßen ihn als siegreichen Imperator. Auch die Feinde können nur von seiner Größe zeugen. So freudig und nichtswürdig, die Wahrheit mordend, ihr Treiben ist, wenn sie gerade ihn, mit ihren elenden Verleumdungen verfolgen: was muß das für ein Mann sein, den sie aus allen andern herausheben, um gegen ihn anzukämpfen? Sein Friedenswerk laßt auf ihnen, und ihr überliches Schmähzen zeigt nur, daß sie die gewissenlosste Lüge skrupellos gebrauchen müssen, um das wahre Bild unseres Kaisers, das auch den Besten der fremden Völker feststeht, zu entstellen.

Wie der Kaiser die Feier seines Geburtstages gewünscht hat, so wird sie im deutschen Volk begangen werden. Das ganze Deutschland wird es sein, das ihm in Kleibern und mit dem Schmuck der Fahnen jubelt, und in den Kirchen wird in lautem Gebet vor des Höchsten Thron seiner gedacht werden. Es wird der erste Geburtstag unseres Kaisers sein, der keine Parteien mehr kennt. Die Liebe des Volkes wird ihm schärfster Erlaß sein für das, was ihm falsche Freunde angetan. Und wenn es manchen gibt, der dem Kaiser abhört, was er im Unverstand und unter dem Zwang des Parteidogmas gegen ihn gesündigt hat, so wird dieser Tag ein großer, schöner Sühnetag sein, der für des Volkes Wohl noch in fernem Zeiten hincin seine Wirkung äußern mag.

Ein Mann mit Gott!
Nun brause Sturm!
Du, Lug und Trug,
Flech, falscher Wurm!
Hier steht, dem Gott das Banner hält,
Ob rings voll Feindschaft droht die Welt,
Ein Mann mit Gott!

Ein siegreicher Sturmangriff.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Jan. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind nahm gestern wieder wie gewöhnlich Mittelwerke und Westende-Bad unter Artilleriefeuer. Eine große Anzahl der Einwohner ist durch dieses Feuer getötet und verletzt worden, darunter der Bürgermeister von Niddelkerke. Unsere Verluste waren ganz gering.

Weiterwärts des Kanals von La Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer an. Während der Angriff nördlich des Kanals, zwischen Givenchy und dem Kanal, trotz starker Flankierung wieder zur Zurücknahme der englischen Stellungen führte, hatte der Angriff der Badener südlich des Kanals vollen Erfolg. Hier wurden die eng-

lischen Stellungen in einer Frontweite von 1100 Metern im Sturm überrannt, zwei starke Stützpunkte erobert, 3 Offiziere und 110 Mann gefangen genommen und 1 Geschütz und 3 Maschinengewehre erbeutet. Die Engländer versuchten vergeblich, die von uns sofort für unsere Zwecke ausgebauten Stellungen zurückzuerobern, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Auf der Höhe von Craonne, südwestlich von Laon, fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt.

Im südlichen Teile der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ueber 50 Gefangene fielen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Gumbinnen griffen die Russen die Stellungen unserer Kavallerie erfolglos an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Kleinere Gefechte nordöstlich von Wolowel waren für uns erfolgreich. In Polen westlich der Weichsel und östlich der Pilza ereignete sich nichts von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Seekampf in der Nordsee.

Amsterdam, 26. Jan. (W.B.) „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Amsterdam: Der Kapitän des Fischdampfers „Erika“, der sich am Sonntag nicht weit von der Seebrücke entfernt befand, erzählt, daß zwei englische Schiffe getroffen worden sind, das eine mittschiffs und das andere am Achterdeck.

W.B. London, 26. Jan. (Kontor) 50 Mann von der Besatzung des deutschen Panzerkreuzers „Blücher“, von denen 23 verwundet sind, sind heute früh in Leith gelandet worden. Die Verwundeten sind in ein Lazarett übergeführt worden, die anderen wurden nach Schloss Edinburgh gebracht.

Amtliche Bekanntmachungen s. 3. Seite.

Dem Kaiser.

Wenn einer wert ist, daß des Ruhmes Krone,
Des Kriegers Lorbeer sinkt auf sein Haupt,
Bist du es, Kaiser, der von allen Herrschern
Am längsten an den Frieden hat geglaubt.

In menschenmilden und geduld'gen Händen
Hat lang geruht dein kaiserliches Amt!
Brennt heute auch die Welt an allen Enden,
Wir sind noch feuriger für dich entflammt! ...

Nie ward ein Kaiser auf den Schild erhoben,
So hoch wie du und so vom Volk verehrt!
Neh' stolz dein Schwert! Und jeder soll geloben,
Daß nie ein Sieger stolzer heimgekehrt!

Mag Bemer.

Deutsche Bekenntnisse.

Unser größtes Vaterland ist Himmel und Erde, unser großes Europa, unser kleines Deutschland. Wer sein Kleines nicht liebt und verteidigt, ist des Großen und Größeren nicht wert und wird es nimmer gewinnen. Wir waren Menschen, ehe wir Bürger wurden aber was für Menschen? Wir wollen durch die Bürgerschaft zur höheren Menschlichkeit; darum müssen wir unser Volk und unser Vaterland lieben.

Wir sind Deutsche, wir bewohnen ein schönes, großes, reiches Land, ein Land hoher Erinnerungen, unsterblicher Taten, unvergesslicher Verdienste um die Welt aller und neuer Zeit. Der letzte heilige Krieg scheint ausgebrochen, man scheint keine Heiligthümer mehr. Aber unser ist es, Fremden zu zeigen, daß wir Heiligthümer tragen, unser, sie zu verteidigen: der Gott erscheint nur, wo Menschen sind. Die Streiter und Rächer werden kommen; dies sei das jüngste Orakel.

Einig Reichendt.

Was müssen wir tun, um nicht unterzugehen? Wir müssen eben zur Stelle werden, was wir ohnedies sein sollten: Deutsche! Wir sollen unseren Geist nicht unterwerfen: so müssen wir eben vor allen Dingen einen Geist uns an-schaffen und einen festen und gewissen Geist; wir müssen erst werden in allen Dingen und nicht fortfahren, bloß leichtfertigerweise und zum Scherz da zu sein; wir müssen uns hohobore und unerschütterliche Grundsätze bilden, die allem unserem ibrigen Denken und unserm Handeln zur festen Richtschnur dienen; Leben und Denken muß bei uns aus einem Stücke sein und ein sich durchdringendes und gebliebenes Ganzes; wir müssen in beiden der Natur und der Wahrheit gemäß werden und die fremden Kunststücke von uns werfen; wir müssen, um es mit einem Worte zu sagen, uns Charakter an-schaffen; denn Charakter haben und deutsch sein, ist ohne Zweifel gleichbedeutend, und die Sache hat in unserer Sprache keinen besonderen Namen,

wel sie eben ohne alle unser Wissen und Bestimmung aus unserm Sein unmittelbar hervorgehen soll.

Johann Gottlieb Fichte.

Ich werde nicht müde, zu predigen, daß wir entweder vor einer neuen Zeit oder vor dem Untergang stehen. Vorläufig glaube ich noch, daß Deutschland das Herz der Menschheit ist; darum glaube ich auch vorläufig noch an die Pflicht, Deutschland über die Lage der Dinge zu orientieren. Es gibt für den Menschen nur eine Schuld, die, nicht er selbst zu sein: denn dadurch, daß er dieses nicht ist, lehnt er sich gegen den auf, der seine Existenz gewollt und als eine so und so bestimmte gewollt hat, nicht die aus Fleisch und Blut geborene, sondern die wiedergeborene, ehlich gemachte Existenz, das Sakrament, als welches jeder Mensch durch die Welt wandern soll, Geist und Leib un-zertrennbar vereint, und, weil nur in dieser Unzertrennbarkeit Mensch, der Aufrechterhaltung des Lebens nach dem Tode horrend. Was vom Menschen gilt, das gilt auch von den Nationen. Mit der Humanität müssen wir brechen: denn nicht das allen Menschen Gemeinsame ist unsere Pflicht, sondern das nur uns Eigenende ist es. Die Humanität ist unsere Schuld, die Individualität unsere Aufgabe. Völkerleben hat keine natürliche Grenzen, wie Menschenleben sie hat, und lediglich durch geistige Mächte können Völker jung erhalten und wieder verjüngt werden.

Paul de Lagarde.

Bezirks-Missionskonferenz Nagold.

Die jährliche Bezirksmissionskonferenz wird heuer, statt am 2. Febr. im Vereinshaus,

am Sonntag, den 31. Jan., $\frac{1}{2}$ 2 Uhr in der Kirche gehalten, mit einem

Vortrag von Pfarrer Weidmann-Basel über „Richtlinien für die Mission in der gegenwärtigen Lage.“

Alle Missionsfreunde in Stadt und Land sind hiezu herzlich eingeladen.
Nagold, 26. Januar 1915. Dekan Pfeiderer.

Schönbrunn.



Langholz-Berkauf.

Am Dienstag, 2. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg aus Abteilung Mühlch

145 Stück Tannenholz mit 120 Fm. I.—VI. Kl. Offerte sind längstens bis 2. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen, worauf sofort die Eröffnung erfolgt.
Gemeinderat.

Volkereigenossenschaft Wundersbach. Bilanz pro 1914.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kassenbestand	280.15	Kassen	500.—
Immobilien	3960.—	Geschäftsguthaben	520.—
Maschinen und Geräte	1624.—	Rückstellungen	880.—
Mobilien	30.—	Gewinnreserve	3740.93
Ausstände	160.—	Gewinn pro 1914	448.22
Verbrauchgegenstände	35.—		
	6089.15		6089.15

Mitgliederstand am 1. Januar 1914: 52,
Ausgetreten 3, Eingetreten 2.

Mitgliederstand am 31. Dezbr. 1914: 51.
3. B. Vorst. Fr. Dürr.

Wir erhalten nächster Tage große Zufuhr in Anthrazit- Eisform-Brikett

und erbitten gütige Aufträge umgehend.

Berg u. Schmid, Nagold.

Invaliden-Geld-Lotterie zugunsten der württemb. Kriegs-Invaliden, Hauptgewinn 15000 M.

Lo. à 1 M.

Ziehung am 28. Januar.

Zu haben bei G. W. Zaifer, Nagold.

Zu Kaisers Geburtstage

empfehlen wir
das Schriftchen:

Heil Kaiser Dir

zum 27. Januar 1915 allen Deutschen daheim und draußen
gewidmet von D. Martin Hennig
hübsch ausgestattet und illustriert
für nur 10 Pfg.

Vorl'g bei

G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

Gestohlen wurde Sonntag mittag vor meinem Hause in der Gerberstraße ein zweiflügeliger Davaoser Schlitten, was von meiner Nachbarschaft beobachtet wurde. Die betr. Person wird ersucht, den Schlitten unverzüglich an seinen rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben, widrigenfalls die Angelegenheit dem Amtsgericht übergeben wird.
Frau Schlossermeister Gauß.

Nagold.

6—8 tüchtige

Erdarbeiter

für den sofort am Postenbau in Nagold Beschäftigung b 1

Ferdinand Weimer,
Baumunternehmer.

Das hätte ich
gewiß

nicht vergessen,

wenn ich mir schon längst ein Notizbuch angeschafft hätte! Das ist ein Stoffscheiter, den man öfter hören kann. Wie empfehlen deshalb

Notiz- und Taschenbücher

in allen Preislagen und Ausführungen, besonders auch Taschenbücher ins Feld.

G. W. Zaifer.

Gärge

in verschiedenen Preislagen stets auf Lager.

Für Eisenbahntransporte empfohlen nach amtlicher Vorschrift verzinkt. Gärge.

Martin Koch,

Möbelschreiner, Nagold.

Ein 18jähriges Mädchen,

mit guten Zeugnissen,
sucht bis 1. März Stellung
in Nagold.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Die Kaiser-Nummer des Dahheim

mit zahlreichen, teils
farbigen Abbildungen,
nur 30 Pfennig.

wird bestens empfohlen für daheim
und die Auswärtslernten.

G. W. Zaifer, Nagold.

Persil
wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda



Nagold, den 26. Jan 1915.

Todesanzeige.

Es ist uns zur Gewißheit geworden, daß unser lieber, unorgelicher Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Onkel

Theodor Rapp, Kaufmann,

12. Kompanie, Grenadier-Regiment Nr. 119,
im Alter von 22 $\frac{1}{2}$ Jahren nach nur 4tägigem Aufenthalt in
Rußland d. Slow den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Carl Rapp und Frau Justine
geb. Luz,

als Geschwister:

Maria Köber, geb. Rapp, mit Gatten

Emil Köber, z. Z. im Feld,

Adolf Rapp, Stuttgart,

Eugen Rapp,

Klara Rapp,

Oskar Rapp.

Verwendet Rote-Kreuz-Pfennig-Marken,

à 2, 5 und 10 Pf.
Zu beziehen von Oberamtsverwalter Gaifer, Nagold.

Haiterbach.



Vaterländischer Abend

Heute abend 8 Uhr findet im Gasthaus z. Hirsch ein
Vaterländischer Abend
statt, bei welcher Gelegenheit Herr Rich. Tschorn, Nagold, über
die russische Politik und der Krieg mit
Rußland

sprechen wird.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Im Auftrag

Stadtschultheiß Krauß.

Die Anzeige

die den Zweck hat, bequem, schnell und billig die Interessen des Geschäftsmannes sowohl als auch die der kleineren Gewerbetreibenden, der Angehörigen aller Berufe, der Hausfrauen, der Angestellten, wie überhaupt sämtlicher Privatpersonen zu fördern, ist die Vermittlerin zwischen dem einzelnen Leser und diesen Mitlesern, die dem Inhalt der Anzeigen bekanntlich ganz besondere Beachtung schenken und somit der Ankündigung zu dem gewünschten Erfolge verhelfen.
Wenn jemand z. B.

eine Stelle sucht oder zu vergeben hat,
etwas kaufen oder verkaufen will,
mieten oder vermieten möchte,
etwas verloren oder gefunden hat,
Unterricht erteilt oder sucht, tauschen
möchte oder sonst einen Wunsch hat,

immer erreicht er seinen Zweck am besten durch eine
Anzeige im „Gesellschafter.“

Wie der Geschäftsmann — der ja auf das Anzeigenwesen angewiesen ist — kommt wohl jeder einmal in die Lage inserieren zu müssen; er versäume dann nicht, an die besonderen Vorzüge der Anzeigen gerade im „Gesellschafter“ zu denken.